

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart.

### Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Hochbauten zc. auf der Station Unterkochen, werden mit höherer Genehmigung die hienach genannten Bauarbeiten zur Submission hiemit ausgedoten:

#### Hochbauten der Station Unterkochen.

Benennung der Bauten.	Grabarbeit.		Maurer- und Steinhauer- arbeit.		Gypfer- arbeit.		Zimmer- arbeit.		Schreiner- arbeit.		Glaser- arbeit.		Schlosser- arbeit.		Schmied- arbeit.		Klafsner- arbeit.		Anstrich- arbeit.		Schiefer- bedeckarbeit.		Fasner- arbeit.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Verwaltungs-Gebäude	51	56	10398	36	476	39	2615	19	1297	22	242	16	927	44	247	55	286	38	331	14	541	20	15	—	—	—
Nebengebäude mit Holzlege, Waschküche und Abtritt	7	—	576	11	—	—	671	54	51	43	—	—	48	12	—	—	—	—	83	20	245	—	—	—	—	—
Güterschuppen	8	49	1334	45	33	8	2863	41	350	25	91	17	659	38	153	7	175	22	300	—	968	20	5	—	—	—
Trottoir (a) Haupttrottoir	29	12	2859	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trottoir (b) Zwischentrottoir	—	—	984	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dohlen	81	36	1074	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	178	33	17227	41	509	47	6150	54	1699	30	333	33	1635	34	437	42	462	—	714	34	1754	40	20	—	—	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Hochbauamt Aalen, bis zum 26. Mai d. J. incl. eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten oder eines Theils derselben haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu Arbeiten für die Hochbauten der Aalen-Heidenheimer Bahn“ versehen, spätestens bis Donnerstag den 28. Mai Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, wird am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, vorgenommen.  
Den 28. April 1863.

K. Eisenbahnbau-Commission.  
Schwarz.

Stuttgart.

### Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Hochbauten zc. auf der Station Schwaithelm werden mit höherer Genehmigung die hienachgenannten Bauarbeiten zur Submission hiemit ausgedoten:

Benennung der Bauten.	Grabarbeit.		Maurer und Steinhauer- arbeit.		Gypfer- arbeit.		Zimmer- arbeit.		Schreiner- arbeit.		Glaser- arbeit.		Schlosser- arbeit.		Schmied- arbeit.		Klafsner- arbeit.		Anstrich- arbeit.		Schiefer- bedeckarbeit.		Fasner- arbeit.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Verwaltungs-Gebäude	328	26	12407	14	699	47	5752	38	2075	20	459	26	1277	21	297	24	380	6	495	19	858	20	24	18	—	—
Nebengebäude mit Holzlege, Waschküche und Abtritt	11	13	910	57	13	26	889	26	58	18	10	26	119	18	—	—	—	—	103	20	396	40	—	—	—	—
Güterschuppen	22	9	1287	28	35	8	2923	52	350	25	91	17	659	38	153	7	175	22	300	—	968	20	5	—	—	—
Trottoir (a) Haupttrottoir	41	24	3907	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trottoir (b) Zwischentrottoir	—	—	999	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dohlen	83	56	1270	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	487	8	20782	50	748	21	9565	56	2484	3	561	9	2056	17	487	11	555	28	898	39	2223	20	29	18	—	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Hochbauamt Aalen bis zum 26. Mai d. J. incl. eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten, oder eines Theils derselben haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu Arbeiten für die Hochbauten der Aalen-Heidenheimer Bahn“ versehen, spätestens bis Donnerstag den 28. Mai d. J., Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, wird am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr vor sich gehen.  
Den 28. April 1863.

K. Eisenbahnbau-Commission.  
Schwarz.



G m ü n d.

**Polizeiliche Bekanntmachung, die Säuberung der Straßen betreffend.**

Hinsichtlich der Reinkaltung der Straßen werden folgende Anordnungen getroffen:

- 1) Die Hausbesitzer haben wöchentlich zweimal, je am Mittwoch und Samstag Nachmittags die Straße und Gasse, sowie die Randel nicht nur vor ihren Häusern, sondern auch vor den dazu gehörigen Gärten, Hofräumen, Scheuern und dergleichen von Staub und Morast säubern zu lassen.
- 2) Fällt auf den Mittwoch oder Samstag ein Feiertag, so hat die Säuberung am Tag vorher zu geschehen.
- 3) Die Straßen und Gassen sind je zur hälftigen Breite von jedem Nachbar zu reinigen.
- 4) Um die Kirchen und sonstige unbewohnte öffentliche Gebäude herum wird für die Säuberung die Stadtpflege sorgen.
- 5) Damit die Karrenfuhrleute nicht an der Abfuhr des Kehrichts gehindert sind und diese namentlich nicht auf den Sonntag Morgen verschoben werden muß, wird angeordnet, daß vom 1. November bis 31. März die Straßen schon Nachmittags 2 Uhr, in den übrigen Monaten aber schon Nachmittags 4 Uhr gereinigt sein müssen.
- 6) Diejenige, welche die Säuberung erst besorgen lassen, nachdem der städtische Fuhrmann die Straße schon passirt hat, oder welche an andern als den zur Reinigung bestimmten Tagen säubern lassen, müssen für die augenblickliche Begräumung des Kehrichts selbst sorgen.
- 7) Die Karrenfuhrleute sind nur verpflichtet, den Gassenteich und den Inhalt der (aus den Häusern geschafften sogenannten Kutterfätschen, nicht aber Bauschutt und dergleichen meggzuführen. Sie haben bei dem Aufladen des Kehrichts Sorgfalt anzuwenden und sich dazu nicht nur der Schaufeln, sondern auch der Besen zu bedienen.
- 8) Jede Verunreinigung der Straße, z. B. durch Hinanzwerfen von Unrath, ist verboten, und bei vorzunehmenden größeren Baumeßen ist dafür zu sorgen, daß sich nicht zu viel Schutt anhäuft.

Verfehlungen gegen diese Anordnungen haben Geldbuße von 30 Kreuzer bis 3 Gulden im Gefolge.

Am 7. Mai 1863.

Gemeinderath.  
Vorstand: Kohn.

**W e l z h e i m. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Am Sonntag den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr findet in Haghof eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt, wobei hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Wahl eines neuen Ausschusses.
- 2) Ausflug nach Ellwangen zum Besuche der dortigen Ackerbauschule (6. und 7. Juni).
- 3) Bestimmungen, welche bei Verleihung von Gemeinde-Schafwaiden zu Grund zu legen wären (s. landwirthschaftl. Wochenblatt von 1863 Nr. 7 und 8).

Der Unterzeichnete beehrt sich, zu zahlreicher Betheiligung einzuladen mit dem Bemerken, daß Herr Inspektor Friß der Verhandlung beizuhohnen wird.

Den 28. April 1863.

Vereinsvorstand: Luz.

G m ü n d.  
**Brod-Taxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. 21 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen  
6 Loth — Duent.  
Durchschnittspreis von 1 Sri.  
Kernen 1 fl. 56 fr.  
Am 13. Mai 1863.  
Stadtschultheißenamt. K o h n.

aufgeschlagen, was hiemit bekannt gemacht wird.  
Den 12. Mai 1863.  
Schultheißenamt.  
**Bausch.**  
Am A l f d o r f.  
Am Montag den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr, werden im gutsherrschafil. Schloßhof öffentlich verkauft:  
**2 doppelte Mostpressen nebst Reibtrog u. Stein.**  
Den 9. Mai 1863.  
Freiherrl. v. Holt'sches Rentamt.

G m ü n d.  
Von heute an schenke ich sehr gutes  
**Sommerbier.**  
Hiezu ladet freundlichst ein  
**Weiß** in Stadtwirths Garten.  
G m ü n d.  
Eine Parthie seidene Besatzlichen in allen Farben und in Stücken von ca. 20 Ellen à 6 fr., sowie Terneau-Wolle das Loth à 11 fr. und 12 fr. empfiehlt  
**Chr. Wunderlich.**

G m ü n d.  
Rechten reifen Limburger Käse empfiehlt  
**Joh. Buhl.**  
G m ü n d.  
Mehrere 100 ausgehoffene, alte Hopfenstangen, für junge Hopfen noch sehr tauglich, sowie 60—70 Stück Gerüststangen verkauft billigst  
**A. Herlikofer.**

c<sup>2]</sup> G m ü n d.  
**Solz-Verkauf.**  
Samstag den 16. Mai d. S., Vormittags 9 Uhr, werden im Spitalwalde Falkenberg auf dem Altbuch:  
4 buchene Stämme von 8—20' Länge und 12—15" m. D., 12 Aspen von 20—32' Länge und 7—11" m. D., 119 Kiefer buchene und gemischte Scheiter und Brügel, 10,000 Stück buchene und gemischte Wellen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Den 9. Mai 1863.  
Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r.

c<sup>2]</sup> A l f d o r f.  
**Ein überzähliges, 10 Jahre altes Pferd, Fuchs-Walach, 17 Faust hoch, zum steten Zug sehr brauchbar, kommt am**  
Montag den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr, im gutsherrschafil. Schloßhof hier zum öffentlichen Verkauf.  
Den 9. Mai 1863.  
Freiherrl. v. Holt'sches Rentamt.

c<sup>2]</sup> L o r d.  
**Haus-Verkauf.**  
Unterzeichneter verkauft seine besitzende Bäckerei mit der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, worunter sich ein sehr schön gewölbter Keller befindet, aus freier Hand. Die Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit  
**Gottlob Schäfer.**

G m ü n d.  
**Einige gewandte Goldpolirer**  
finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung; auch werden Lehrlingmädchen angenommen bei  
**Eduard Binder**  
auf dem Kasernenplatz.  
G m ü n d.  
**Sobel- und Drehspäne,** wovonmögliche in größeren Parthien, verkauft  
**Wilh. Lindenmayer.**

c<sup>1]</sup> G r o ß d e i n b a c h.  
**Boten-Verbindung.**  
Der Postbote D a n n e m a n n von hier, welcher jeden Tag Vormittags nach Gmünd und wieder zurück geht, hat sein Quartier im Wirthshaus zum S e t. J o s e p h

Vermischte Anzeigen.  
G m ü n d.  
Frische Sendung von  
**Dienbacher Wasser**  
ist wieder angekommen und allein zu haben bei  
**A. Herlikofer.**

c<sup>2]</sup> L o r d.  
**Farren-Verkauf.**  
Einen 1 1/2 Jahre alten Farren (Nothmoch), zur Nachzucht geeignet, wird am  
Montag den 18. Mai d. S. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.  
**Matthäus Kaiser.**

G m ü n d.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Bei dem Unterzeichneten finden noch einige Mädchen dauernde Beschäftigung.  
**Wilh. Lindenmayer.**  
G m ü n d.  
Es wird ein Mitleser zum Schw. Merkur bis auf's nächste Quartal gesucht, am liebsten vom Land. Näheres bei der Redaktion.



G m ü n d.  
Im Hause des Kaufmann  
**Städlinger** ist täglich  
**süße und gestockte Milch**  
zu haben.

Sträßdorf.  
Einen starken eiser-  
nen Achswagen hat zu  
verkaufen  
Schmidmeister **Börsch**.



G m ü n d.  
**1500 fl.** sind gegen gute  
Versicherung zu erheben. Bei wem,  
sagt die Red.

G m ü n d.  
Einen **Schlafgänger** sucht  
**Stegmaier**  
in der Honiggasse.

G m ü n d.  
**Musik-Anzeige.**

**Donnerstag den 14. ds.** (Himmelfahrts-Fest) Produk-  
tion durch die Musik der K. reitenden Artillerie auf der **Wil-  
helmshöhe**. Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entrée für Herrn  
à 6 kr., Damen à 3 kr. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
Stabstrompeter **Seidinger**.

G m ü n d.  
**Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-  
Empfehlung.**

Der Unterzeichnete bringt seinen verehrlichen hiesigen und  
auswärtigen Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntniß, daß er  
sein Logis bei seinem Vater verlassen und nun bei **Herrn  
Schuhmacher Schwab** nächst der **Kaserne** wohnt. Für  
das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich,  
dasselbe auch mir in dieser Wohnung zu Theil werden zu lassen.  
Ich empfehle mich in der

**Buchbinderei & Cartonnage-Arbeiten**

und allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens. Unter  
Zusicherung schneller, pünktlicher und billiger Bedienung sehe ich  
zahlreichen Aufträgen entgegen.

**Jos. Straubenmüller,**  
Buchbinder, bei Hrn. Schuhmacher Schwab  
nächst der Kaserne.

G m ü n d.  
**Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-  
Empfehlung.**

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste An-  
zeige, daß ich meine Wohnung auf dem kalten Markt verlassen  
und nun in dem ehemals Schloffer **Storr**'schen Hause auf dem  
**Mühlenberge** wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen  
höflichst dankend, empfehle ich mich einem ferneren Wohlwollen  
und verspreche schnelle und pünktliche Bedienung.

**Chr. Götz, Schneider.**

G m ü n d.  
**Brönner's Fleckenwasser,**

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen,  
Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagen-  
schmiere, Delfarben, Pomade etc., ohne den ächten  
Farben von Seide, Sammt, Leder, Möbel- und  
Kleider Stoffen im Geringsten zu schaden. — Be-  
stes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-  
Handschuhe, in Gläsern à 20 kr. und 8 kr. ächt bei  
**Th. Winter's Wtw.**



Heilbronn a. Neckar.

**A u f k l ä r u n g.**

In Folge der Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern, „die Schädlichkeit des farbigen Umschlag-Papiers von

**Sichorien-Kaffee**

betreffend“, sehe ich mich meinen verehrlichen Abnehmern gegenüber zu folgender Erklärung veranlaßt:

- 1) Mein Papierlieferant macht sich verbindlich, auf Verlangen den Beweis zu liefern, daß die von mir verwendeten Papiere  
durchaus keine der Gesundheit schädlichen Farbstoffe enthalten.
- 2) Alle meine feineren Sichorien-Sorten werden zuerst in reines, naturgraues Papier verpackt, machen in dieser unstreitig  
ganz gesunden Hülle ihre Fermentation durch und werden erst beim Versandt in die bunten Papiere eingeschlagen.

Es ist somit rein unmöglich, daß irgend welcher auf die Gesundheit nachtheiliger Einfluß stattfinden kann; ich halte deshalb  
jede Aengstlichkeit bei dem Gebrauche meines Fabrikats beseitigt und empfehle insbesondere die von mir in neuerer Zeit so sehr be-  
liebten Sorten:

**feinst rosa Löwencaffee und  
feinst gelb und roth Pfauensichorien,**

meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

**Aug. Schmitt,**  
am Canal.

**N ä c h s t e Z i e h u n g**

am 31. Mai 1863:

**Badische Eisenbahn-Loose.**

Gewinne in Gulden: 40,000, 35,000, 15,000, 12,000  
10,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1,000 etc. etc.  
Geringster Treffer fl. 48.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehensloose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt. Der  
Unterzeichnete ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen zu gewähren, welche Jedermann die Theilnahme ermöglichen.  
Verloosungspläne werden gratis und franco übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung, und die reellste und  
pünktlichste Bedienung zugesichert durch

am 1. Juni 1863:

**Kurhess. Staats-Anlehen.**

Gewinne in Thalern: 40,000, 36,000, 32,000, 8,000  
4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.  
Geringster Treffer Thlr. 60.

**Jakob Lindheimer, junior,**

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M., Saalgasse Nr. 1.



Stuttgart.

## Wachszieher-Gesuch.

In eine Wachswaaren-Fabrik wird ein Gehülfe gesucht, der hauptsächlich im Verzieren von Wachsstöcken erfahren ist.

Anträge erbittet sich

G. Weiswenger, Königsstraße Nr. 49.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Karl Abele von Mundersberg, Oberamts Welzheim, ist in Folge der in diesem Frühjahr in Gemäßheit der K. Verordnung vom 14. September 1859 vorgenommenen ersten Staatsprüfung in der inneren Heilkunde und in der höheren Wundarzneikunde für befähigt erklärt worden.

Gmünd. Gestorben den 11. Mai, Abends 6 Uhr, Genoveva Schmid, Ehegattin des Franz Schmid, Nagelschmid, 65 Jahre alt, an Nachlaß der Natur, im Spital. Beerdigung: Donnerstag 3 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Ualen, 8. Mai. Die Nördlinger Bahn eilt ihrer Vollendung rasch entgegen. Täglich rückenzüge von Eisenbahnarbeitern an, nachdem nun auch die Arbeiten der Brenzbahn begonnen haben und mit aller Kraft gefördert werden. — Die K. Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, eine großartige Reparaturwerkstätte dahier zu errichten, als der Hauptknotenpunkt der Rems-, Brenz- und Nördlinger Bahn. — Die Einführung der Gasbeleuchtung und die Herstellung einer Wasserleitung nach dem Muster der von Architekt Braeg in Gmünd für Rechnung einer Anzahl dortiger Bierbrauer ausgeführten, wird gegenwärtig vielfach besprochen. Was die letztere betrifft, so erklärt sich Herr Braeg bereit, eine Leitung herzustellen, vermitteltst der das Wasser in hinreichender Menge in jedes Stockwerk der hiesigen Häuser befördert werden könnte. — Einen sehr kompensösen und seinem Zwecke vollkommen entsprechenden Apparat für 30 Flammen hat kürzlich Herr Mechaniker Berner von Obertürkheim für das Eisenwerk Erlau geliefert. In diesem Apparate wird aus den Abfällen der Maschinenschmiede und dem zum Bugen der Stifte und Ketten verwendeten Sägmehl ein Gas von ungemeiner Leuchtkraft dargestellt.

Nottweil, 9. Mai. Diesen Morgen ist der Dolmetsch vom letzten Schwurgericht, Graf Wexküll, welcher höheren Auftrags zufolge seitdem noch den Verkehr mit den Verurtheilten in seiner erprobten Gewandtheit vermittelte, von hier abgereist, um nach erfolgter höchster Entschliebung über Leben oder Tod zu Eröffnung derselben an die 4 jungen Italiener hieher zurückzukehren, welche sich jetzt mit Ergebung in das über sie Verhängte fügen.

Paris, 12. Mai. Die France schreibt: Wie verlautet ist Rußland im Prinzip mit einer zur Regelung der polnischen Angelegenheit zu berufenden Conferenz einverstanden. — Nach dem Paß wird die schwedische Flotte am 31. Mai in Cherbourg eintreffen.

Philadelphia, 24. April. Die Mißgriffe, welche unsere Regierung fort und fort in der Kriegsführung macht, und die zwecklose Vergeudung von Millionen auf Millionen stellt sich recht grell bei der letzten Affaire von Charleston wieder dar. Die Operation unserer Flotte dort, die Art und Weise des Angriffs, trotzdem der Plan schon so lange vorbereitet war, die Niederlage trotz den sieben furchtbaren eisengepanzerten Schiffen zeigt nur zu deutlich, daß das Kriegsdepartement mit seinen außerordentlichen Mitteln völlig unfähig ist, den Rebellen einen solchen Schlag zu versetzen, der dem unseligen Krieg ein Ende machen könnte. Die Aussichten für uns sind nun sehr gering, da in 14 Tagen der niedrige Wasserstand eintritt, und es dann den Monitors unmög-

lich wird, die Barre zu passiren. Admiral Dupont, der die Flotte kommandirte, hat sich zurückgezogen, um die beschädigten Schiffe repariren zu lassen, und das Brechen der Blokade zu verhindern. Das Experiment auf Charleston hat 100 Millionen Dollars gekostet, und das Bombardement dauerte nicht länger als eine Stunde.

## Die Braut des Blinden.

(Fortsetzung.)

Clemence war aufgestanden. Die rechte Hand auf die Stuhllehne gestützt, erwartete sie mit der Ruhe eines edlen Herzens das erste Wort des noch immer von ihr heißgeliebten Jünglings.

Während sie diese Worte sprach, schlug sie das Auge demüthig zu Boden; denn ihre Rede war die Vertörförderung ihrer Gedanken und Gefühle.

Henri aber wähnte, daß sie ihn aus Großmuth täuschen wollte. Er ergriff bewegt ihre Hand und sagte rasch:

„Ich verstehe Dich, Clemence, Du bist eine Heilige! Du klagst Dich selbst an, um mich zu entschuldigen.“

Das Mädchen erhob die gesenkten Lider und sah nach oben: „Nein, Herr Graf,“ versetzte sie fest. „Meine Seele fühlt, was mein Mund so eben gesprochen hat. Es lebt die Ueberzeugung in mir: Den Blinden hätte ich wohl beglücken können, den Sehenden aber nie.“

„Du täuschest Dich — und mich —“

„D, glaubt das nicht,“ fuhr Clemence fort. „Ich folge nur der innern, des guten Gottes Stimme. Seht, als ich vor einigen Tagen an der Hand meiner Eltern das Schloß Montagne betrat, da glitt mein Fuß auf dem glatten Marmorboden aus. Das war ein Zeichen von oben. Es weiffagte mir den Sturz von der stolzen Höhe, die ich arme Thörin erklimmen wollte. Wenn ich Eure Gattin würde, denkt nur daran, was dann geschehen könnte. Eure adligen Freunde, die vornehmen Geschlechter dieser Stadt, würden die Bürgerin ansehen, wie der stolze Falke die Gule, die nicht mit ihm fliegen darf. Und verächtlich, wie auf mich, würde man auch auf meine Eltern herabbliden, auf meine gute Mutter, auf meinen Vater, die ich liebe, wie ich Euch einst geliebt habe. Und Ihr selbst — wie edel Eure Gefinnungen in diesem Augenblicke sind — erst würde der Unmuth sich Eurer Seele bemächtigen, die Neue würde nachkommen, daß Ihr eine Bürgerliche, ein Mädchen ohne Reiz und Wissen gewählt, ein armes unbedeutendes Geschöpf, um dessen willen der ganze Adel Eure Gesellschaft meiden würde. Ach, Euer, mein Leben würde dann zu einer Qual werden, die nur erst der Tod endigen könnte.“

„Nein, Clemence,“ betheuerte Henri, „Du irrst, wenn Du glaubst, ich könnte unwürdig an Dir handeln.“

„Ihr seid ein edler Jüngling, Ihr würdet es versuchen, mich zu beglücken; aber ohne die Herzensliebe ist das nicht möglich. Anders ist es mit Leonoren. Sie ist Euch ebenbürtig an Geburt, Bildung, Gestalt. Sie liebte Euch schon als Schwester, sie wird Euch auch als Weib lieben. Auf eine solche Gattin dürft Ihr stolz sein — o, hört doch auf mich! Quält Euch selbst und mich nicht länger.“

Sie sah ihn mit rührendem Flehen an. Aber ihre Bitte bewirkte gerade das Gegentheil von dem, was sie beabsichtigte.

Ehe sie es verhindern konnte, lag Henri zu ihren Füßen und beschwor sie, bei Allem, was heilig, die Gefährtin seiner Tage zu werden.

Die süßen, weichen Laute seiner Stimme berauschten sie noch einmal wie in den vergangenen Tagen ihres ungetrübten Glückes. Sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und preßte einen Kuß auf seine Stirne.

Als Henri sie aber an seine Brust ziehen wollte, riß sie sich rasch und heftig los und versetzte:

„Euer Schwur kommt zu spät, Graf Henri von Sablon! In meines Vaters Hard gelobte ich feierlich, Euch zu entsagen.“

„Habe Mitleid, Clemence, o, mein Gott, habe doch Mitleid mit dem Verirrten!“ bat Henri.

(Fortsetzung folgt.)